



UNTER DIE HAUT

91

Saison 2013/2014
Sa, 02.11.2013

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
FC St. Pauli



Hier und Jetzt	3	Kurz und Knapp	
Blick zurück		Rom.....	10
Bochum.....	4	Gelsenkirchen:.....	11
UdH Schatzkiste		Frankreich.....	11
Dauerkarte - Saison 2008/2009.....	4	Manchester	11
ProFans Aktuell		Medienecke	
Save the Date.....	6	Deutschen Klubs drohen	
What to fight for		Steuernachzahlungen in Millionenhöhe... 11	
Stehplätze auf der Insel?.....	7	Neue Liga für Nationalmannschaften?.. 12	
Ein Blick auf		Umstrukturierung der Bundeswehr..... 13	
<u>Nürnberg</u> : Anreise mit dem Schiff?.....	8	In eigener Sache	16
<u>Duisburg</u> : Angriff auf Kohorte.....	8		
<u>Mailand</u> : Aus einem Traditionsvereine			
eine erfolgreiche Marke machen.....	10		

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Alex, Conny, Krautsalat,
Uli, Domi, Fabi

Layout: Flo, LukasL

Druck: SuperMaxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Liebe Leserschaft,

wir begrüßen Euch zum heutigen Spiel gegen den FC St. Pauli im weiten Rund des Fritz-Walter-Stadions. Nach nur fünf Tagen steht heute eine weitere wichtige Partie gegen den Kiez-Club aus Hamburg auf dem Programm.

Das letzte Heimspiel ging mit einem 2:2 gegen den Karlsruher SC nur Unentschieden aus. Nach dem Spiel war sich sicherlich jeder einig, dass zwei Punkte verloren gingen, denn Karlsruhe war faktisch nicht präsent gewesen. Es ist mir bis jetzt ein Rätsel, wie der Karlsruher SC einen Punkt vom Heiligen Berg mitnehmen konnte.

Das Spiel in Bochum am vergangenen Montagabend lief leider auch nicht wirklich zu unserer Zufriedenheit. Der 1. FC Kaiserslautern e.V. war zwar wiederum spielbestimmend, schaffte es aber nicht, die optische Überlegenheit in Tore umzünzen. Für einen selbsternannten Aufstiegsaspiranten ist ein 0:0 beim Tabellenvorletzten einfach zu wenig; da muss eindeutig mehr kommen. Schon heute bietet sich dazu die Möglichkeit!

Neben dem sportlichen Geschehen bleibt für die FCK-Fans aber sicherlich auch der unsägliche Montagabendtermin in Erinnerung. Trotzdem machten sich wieder einmal gut 1.500 rot-weiße Schlachtenbummler auf den Weg in den Pott, um den 1. FC Kaiserslautern e.V. angemessen zu unterstützen. Dies gelang über weite Strecken des Spiels auch ganz gut.

Um dem Missfallen über die bescheidene Anstoßzeit Ausdruck zu verleihen, fertigte unsere Gruppe zudem ein Spruchband an mit der Aufschrift „Wir pfeifen auf eure Anstoßzeiten“ an und verteilte passend dazu über 700 Trillerpfeifen, die in den ersten fünf Minuten des Spiels zum Einsatz kamen. Die

Anstoßzeiten der Zweiten Liga sind einfach beschissen und wir werden deswegen auch weiterhin mit Aktionen unser Missfallen zum Ausdruck bringen. Leider lief die Kommunikation im Vorfeld nicht ganz so gut ab, wir geloben an dieser Stelle Besserung!

Werfen wir aber nun einen Blick in die heutige Ausgabe des „Unter die Haut“. Es erwarten Euch hierbei insbesondere einige interessante Artikel in der Medienecke, die sich mit den aktuellen Ereignissen rund um den inländischen und internationalen Fußball auseinandersetzen. Daneben haben wir wieder versucht, den Blick über den Tellerrand mit lesenswerten Texten zu bedienen. Ansonsten verweisen wir heute einmal auf die Themenübersicht auf der folgenden Seite.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir an dieser Stelle aber auf die Möglichkeit, mit uns Kontakt aufnehmen zu können. Nutzt die Möglichkeit und sendet uns Eure Texte, Berichte oder Euer Feedback einfach an udh@frenetic-youth.de. Ihr könnt auf diesem Wege jederzeit Teil des „Unter die Haut“ werden.

Ebenfalls gut aufgestellt ist derweil unser Infostand. Es erwarten Euch weiterhin die neuen Aufklebermotive sowie die erst kürzlich komplett überarbeitete Buttons-Auflage. Aber auch die aktuellen Fanzines aus den Stadien der Welt sowie das übliche andere Repertoire sind an unserem Stand vor der Westkurve zu erwerben. Schaut also vorbei – es lohnt sich!

Hiermit nun aber genug der einleitenden Worte, macht den Mund auf für unseren 1. FC Kaiserslautern e.V. Der Heimsieg gegen den ach so tollen und total unkommerziellen Kiez-Club ist einfach Pflicht! Auf geht's! █

VfL Bochum (0:0) 1. FC Kaiserslautern e.V. aus Sicht von Melting Pott

Die Vorfreude auf das Spiel gegen den 1. Fußballclub aus Kaiserslautern hielt sich für unsere Gruppe in Grenzen - Stadtverbote



für Stadionverbotler, Stadtverbote für Nicht-Stadionverbotler und die Terminierung auf einen Montagabend, nicht gerade was man sich unter einem Spieltag vorstellt. Trotzdem wurde wie üblicherweise die Stunden bis Stadionöffnung im Kreise der Gruppe verbracht.

In der Ostkurve stand heute der alljährlich wiederkommen Fahnentag an. Auch wir beteiligten uns an dieser Aktion und schraubten nach dem Betreten des Blocks alles an Material in unserer noch jungen Gruppengeschichte zusammen. Entgegen meiner subjektiven Erwartungshaltung machte die erste Halbzeit richtig Spaß. Nicht zu leise, nicht zu un kreativ für Ostkurvenverhältnisse und unser Mob drehte ganz gut am Rad. Das Fahnenintro wirkte leider einmal mehr imposanter im Getümmel als im Nachhinein auf Bildern. Im Durchgang Nummer 2 dann der übliche Heimspiel Trott. Kaum noch

Lieder, kaum noch Bewegung. Die Lethargie der Mannschaft auf dem Rasen war übergeschwappt. Wirklich schade, auch unserm Haufen fehlte es



schließlich an Motivation...

Die Gäste aus der Pfalz angereist mit etwa 2000 Leuten, waren von meinem Stand im Block aus allerdings kaum zu vernehmen. Optisch ein paar Schwenker, ab und zu Bewegung und gegen Spielende ein paar schöne anzusehende Fackeln im Nachthimmel des heiligen Ruhrstadions. Erwähnenswert noch dass die Lautrer die ersten 5-Minuten des Spiels mit Trillerpfeifen begleiteten und so gegen Montagsspiele protestierten.

Nach dem Spiel versuchten die Cops die Drahtzieher der magnesialen Erleuchtung dingfest zu machen, was beim FCK Anhang nicht auf Zustimmung stöß. Aus einer Beteiligung unsererseits wurde leider nichts, da der Dorfscheriff Rogero den Braten gerochen hatte. Das Spiel endete übrigens 0:0, was aus Bochumer Sicht klar geht, wenn auch als leicht schmeichelhaft zu bezeichnen war. |

UDH SCHATZKISTE

Dauerkarte - Saison 2008/2009

Die Dauerkarte der Saison 2008/2009: für viele Fans mehr als nur ein Stück Plastik, denn ob der FCK jemals wieder Bundesliga spielen würde, stand wenige Wochen zuvor noch sehr auf der Kippe! Der 18. Mai 2008 war wohl einer dieser Tage im Fan-Leben, den man nie wieder

vergisst. Es stand nicht nur der Verbleib in der 2. Bundesliga auf dem Spiel, sondern gefühlt Alles. Nachdem der Sieg unter Dach und Fach war, herrschte im heimischen Fritz-Walter-Stadion so etwas wie Meisterschaftsfeeling. Mehr als 40.000 Fans feierten den 1. FC Kaiserslautern e.V., als

gäbe es kein Morgen mehr.

Nach dieser „Rettung in letzter Sekunde“ war klar, dass man mit einem neuen, umgekrempten Kader in die neue Saison starten musste. Es wurde also kräftig zugeschlagen auf dem Transfermarkt. Mit viel Euphorie ging es in die neue Saison. Doch nach dem Pokalspiel in Jena landete man mal wieder auf dem Boden der Tatsachen. Der FCK ist raus!

Eine Woche später stand dann gleich das Spiel beim Depp in Mainz an. Als es dort schon in der ersten Halbzeit 3:0 für die Karnevalsmannschaft stand, hatte man schon wieder richtig „Bock“! Schon wieder eine Zittersaison? Nein danke! Doch dann kamen die Teufel aus der Kabine und auf einmal sollte alles anders werden: 1:3, 2:3, 3:3 – der FCK ist wieder da! Das Unentschieden beim ungeliebten Nachbarn wurde ähnlich

Weitere Siege folgten und der FCK konnte seine Spitzenposition in der Liga sichern. Natürlich ging auch die schönste Serie irgendwann zu Ende und der FCK kassierte ein fettes 0:5 in Koblenz. Danach war auswärts erst einmal nichts mehr drin, die Heimspiele hingegen wurden größtenteils gewonnen. Der Negativrekord bei den Zuschauerzahlen wurde beim Mittwochsspiel gegen Osnabrück verzeichnet. Nur 26.000 Zuschauer fanden zu dieser widerlichen Anstoßzeit den Weg ins Fritz-Walter-Stadion.

Der Kantersieg gegen Hansa Rostock ließ viele glauben, dass das Tal mit den schlechteren Spielen durchschritten sei, doch das 6:0 blendete. Der FCK pendelte fortan zwischen Aufstiegsplatz und „Klassenerhalt“ hin und her. Nach der Hinrunde stand der FC Betze knapp sieben Monate nach



euphorisch gefeiert, wie die „Lebensrettung“ gegen den 1. FC Köln drei Monate zuvor. Nach dem darauffolgenden Heimsieg gegen Nürnberg stand der FCK plötzlich ganz oben in der Tabelle. Tja, wer hätte das zwei Wochen zuvor auch nur zu träumen gewagt? Wahrscheinlich niemand! Begleitet wurde das Spiel gegen Nürnberg von Protestaktionen beider Fangruppen, die sich durch die gesamte Saison ziehen sollten. Grund waren die geplanten, neuen Anstoßzeiten der 2. Liga.

der Rettung dort, wo ihn wohl kaum jemand erwartet hätte: Auf Rang zwei der Tabelle. Nach durchwachsender Rückrunde stand der FCK fünf Spieltage vor Schluss mit 49 Punkten mitten im Kreis der Aufstiegs Kandidaten auf dem fünften Rang. Nach der 1:5 Demütigung in Rostock war Trainer Sasic dennoch seinen Job los. Nach knapp

15 Monaten war also Schluss für den Kroaten, dem der FCK dennoch viel zu verdanken hat. Interimstrainer Alois Schwartz schaffte es aber nicht, den Traum vom Aufstieg wahr werden zu lassen und die Enttäuschung über den verpassten Aufstieg war groß. Die Chance war da, aber andererseits hätte wohl kaum einer vor der Saison damit gerechnet, am Ende noch um den Aufstieg mitspielen zu können. █

Save the Date - Fankongress von Profans und Unsere Kurve am 18. und 19. Januar 2014

Berlin, 14. Oktober 2013: Die Bundesliga? Eine der besten Ligen der Welt. Eine WM ohne Deutschland? Undenkbar! Stehplätze,



tausende Auswärtsfans, halbwegs bezahlbare Eintrittspreise? Ein Traum für viele Fußballfans der ganzen Welt.

Wer nur flüchtig aus dem Ausland auf die Situation in Deutschland schaut, könnte denken, die Situation für Fußballfans hierzulande ist ein kleines Paradies. Aber, stimmt das wirklich?

Wer etwas genauer hinschaut, sieht noch einen gegenläufigen Strang. Auf der anderen Seite stehen die Medienberichte über Fußballfans in den vergangenen 16 Monaten, die ein bizarres Bild zeichnen. Als Nicht-Stadionbesucher könnte man glatt denken, es sei nicht mehr sicher, ins Stadion zu gehen.

Mit einer von populistischen Polizeigewerkschaften und medialen Scharfmachern angeheizten Debatte im Rücken, dazu getrieben vom Einfluss sachkundiger Politiker, sahen sich die Verbände und Vereine gezwungen zu reagieren. Völlig überstürzt schufen sie in blindem Aktionismus ein Konzeptpapier „Sicheres Stadionerlebnis“. Ohne empirisch zu analysieren wie die Situation in den Stadien tatsächlich aussieht. Ohne diejenigen zu fragen, die an jedem Wochenende die Stadien und vor allem stimmungsreichen Kurven füllen, die keinen Blick auf die Szene werfen, sondern

die Szene selbst sind: Die Fans.

Dass es keine besorgniserregende Verschlechterung der Sicherheitslage in deutschen Stadien gibt, ist sogar durch die Zahlen der Polizei belegt. Besorgniserregend ist viel mehr die Bedrohung unserer Fankultur durch die Debatten und Beschlüsse, die dieser Sicherheitsaufruhr ausgelöst hat. Es besteht also nicht die Frage, wie die Stadien (noch) sicherer gemacht werden können, sondern die Frage lautet: Wie kann ein „Fanfreundliches Stadionerlebnis“ in der Gegenwart und Zukunft ermöglicht und bewahrt werden? Im Unterschied zur Debatte um das sogenannte „Sicherheitspapier“, wollen wir es besser machen und laden im Zeichen eines aufrichtigen Dialogs erneut zu einem bundesweiten Fankongress am 18. und 19. Januar nach Berlin ein. Das Motto lautet entsprechend: „Ein Fanfreundliches Stadionerlebnis: wie Fans den Fußball wollen!“

Wir wollen über Mitbestimmung in den Vereinen reden, über Heim- und Auswärtskurven, über Möglichkeiten der Selbstregulierung bei diskriminierenden Vorfällen, über Fan- und Sozialarbeit in den Kurven, über Grundlagen bei der ehrenamtlichen Medienarbeit, über Existenz-Probleme der kleineren Vereine, über das Verhältnis zwischen Fußballfans und der Polizei und über vieles mehr.

In Kürze werden sämtliche Hintergrundinformationen und Details bekannt gegeben. Dann wird auch die Anmeldung zum Fankongress 2014 möglich sein.

Profans und Unsere Kurve im Oktober 2013

Stehplätze auf der Insel?

Zwar wurden in der jüngeren Vergangenheit Stimmen laut, die die Stehplatz-Diskussion in Deutschland kurzzeitig aufflammen ließen, doch stellten diese Gedankenspiele von Politikern, die vermutlich noch nie ein Fußballstadion betraten, niemals eine ernstzunehmende Gefährdung der Stehplatz-Kultur dar. Egal wie weit die Kommerzialisierung die Bundesliga schon beeinflusst hat - wir müssen froh darüber sein, dass die Stehplätze eine solch unangefochtene Stellung in Deutschland haben, sind wir doch die einzige große europäische Liga, die Stehplätze in diesem Maße erlaubt.

Die Situation im „Mutterland des Fußballs“ dagegen ist eine – das dürfte jedem Leser dieser Zeilen bewusst sein – vollkommen konträre. Das aufgrund der Hillsborough-Katastrophe eingeführte Stehplatz-Verbot hält noch bis heute an und wirkte sich erheblich auf die englische Fankultur aus.

Ein Grund zur Hoffnung für englische Fans, die den Niedergang der alten, so berüchtigten Fankultur in England unter anderem anhand der „All-Seater“-Stadien erklären, bietet ein Pilot-Projekt im Old Trafford zu Manchester: Unter dem Namen „Singing Section“ wurde im Champions-League Spiel gegen den spanischen Vertreter Real Sociedad San Sebastián eine Zone eingeteilt, in der sich 1.400 Supportwillige zusammenrotteten, um das Spiel 90 Minuten lang auszuleben, wie man es einst nur aus England kannte.

Anderer Traditionsverein, andere Liga, gleiche Thematik: In Glasgow erwägt das Vorstandsmitglied Peter Lawwell von Celtic Glasgow, wieder zu Stehplätzen zurückzukehren. Mitglieder der Fangruppierung „Green Brigade“ weigern sich immer wieder, ihre Sitzplätze zu benutzen und bestehen darauf, das Spiel im Stehen zu verfolgen und trugen offensichtlich

dazu bei, dass man sich im Vorstand über die Stehplätze Gedanken macht.

Zurück zum Beispiel der „Singing Section“: Ein Zitat eines Fans, der das Spiel der „Red Devils“ gegen Real Sociedad im Stadion erlebte und das Projekt als durchweg erfolgreich bewertet: „The singing section ran through the whole United repertoire, celebrating players past and present and didn't stop throughout the whole game“. Die beschriebene Atmosphäre, dass das gesamte Liedgut vorgetragen, alte und aktuelle Spieler gefeiert werden, gibt es sonst nicht mehr im Old Trafford. Ein erstes Zeichen dafür, dass mit den Stehplätzen eine komplett andere Stimmung



entstehen kann, als im Sitzen. Man wird von den Nebendenden mitgezogen und umgekehrt, die Enge verbindet und verhindert die Lethargie, die man im Sitzen zu spüren bekommt.

Hält man sich vor Augen, dass auch mit der Fan-Organisation Federal Supporters Federation (FSF) eine weitere Partei im Kampf für Stehplätze mitmischte, lässt sich optimistisch in die Zukunft blicken, auch wenn die Politik in der Vergangenheit immer wieder an Hillsborough erinnert und somit -bisher- alle Hoffnungen zunichte machte.

Für Stehplätze, für eine lebendige Fankultur! ■

Nürnberg: Anreise mit dem Schiff?

Letzte Saison wollte die Nordkurve Nürnberg bereits per Schiff über den Main nach Frankfurt anreisen. Allerdings verbot die Polizei diese Tour, sowie alle Materialien inklusive Zaunfahnen. Eintracht Frankfurt erwartete eine Geldstrafe vom Deutschen Fußball-Bund und spielte somit sozusagen auf Bewährung, außerdem hatten „Szenekundige Beamte“ Wind davon bekommen, dass Nürnberger angeblich 200 Kilogramm Pyrotechnik besorgt hatten und diese bei besagte Spiel abbrennen wollten. Die Clubfans, die aufgrund ihrer gecancelten Bootstour anderweitig anreisen mussten, wollten dieses Zaunfahnenverbot allerdings nicht akzeptieren. Trotz Verhandlungen der Fanbetreuung und des Fanprojekts durften die Zaunfahnen letztendlich dann nicht ins Stadion, was auch die Ultras sowie einige Unterstützer dazu veranlasste, nicht das Stadioninnere zu betreten. Zu Spielbeginn verließen außerdem einige Fans den Gästeblock und solidarisierten sich mit den draußen stehenden Fans. Von dort aus wurde der Club trotzdem unterstützt, schließlich war dies ja Sinn der Reise. Der Polizei missfiel wohl dieser friedliche Protest und sie versuchte mittels Schlagstock und Pfefferspray die Fans vom Zaun zu verdrängen, weshalb die Situation eskalierte.

Dieses Mal formulierten die Nürnberger ganz klare Erwartungen für das Spiel in Frankfurt: Freie Anreise, keine Materialbeschränkung und keine Ordner im Block, kurzum eine Wiedergutmachung fürs letzte Gastspiel. So wurde auch auf dem Online-Blog „Ya Basta“

angekündigt, dass man die Bootstour nachholen wolle. Ein paar Tage vor dem Spiel wurde außerdem eine Zugverbindung veröffentlicht, für alle die kein Ticket ergatterten konnten, da aufgrund der Größe des Schiffs die Plätze erst einmal intern vergeben wurden.

Als die Ya Basta-Redaktion schließlich mit dem Tretboot in Frankfurt ankam (man startete übrigens auch erst in Frankfurt), staunte man nicht schlecht, als man das Empfangskomitee



in Augenschein nehmen konnte. Hubschrauber und ein Polizeiboot waren im Einsatz, zahlreiche Polizisten aus Rheinland-Pfalz, Hessen, Würzburg und Nürnberg waren vor Ort und Shuttlebusse standen bereit. Da man nirgends ein größeres gemietetes Schiff ausfindig machen konnte, ging man bei der Polizei von einer konspirativen Anreise an. Mit so einem geringen Ansturm hatte man letztlich nicht gerechnet. Auf ihrem Blog spaßen sie noch über ihren gelungen Clou: „Filmfans seid ihr offensichtlich aber auch nicht, sonst hättet ihr unser Schiff auf dem ersten Flyer auch als das erkannt, was es war: Ein Ghostship.“

Duisburg: Angriff auf Kohorte

Beim letzten Spiel des MSV Duisburg gegen den FC Saarbrücken sorgte nicht das torreiche Spiel, welches übrigens 3:3 endete, sondern ein Angriff nach dem Spiel für viele Schlagzeilen in der Presse. Nach dem Spiel wurde die Ultragruppe

„Kohorte“ brutal zusammengeschlagen, das alles vor dem Container des Fanprojekts und zahlreichen Zeugen. In einer Stellungnahme der Kohorte machen sie rechte und rechts offene Personen für den Überfall verantwortlich und

nennen diese namentlich: Am Angriff beteiligt gewesen sein sollen vor allem die Hooligans der Division Duisburg mit Unterstützung des Nationalen Widerstandes Duisburgs und dem bereits verbotenen Nationalen Widerstandes Dortmund, sowie die Proud Generation Duisburg (kurz PGDU).

Letztere verneint allerdings, bei den Vorfällen beteiligt gewesen und zeigt sich empört, in eben jene Kategorie gesteckt zu werden. Sie begründet den Konflikt innerhalb der Fanszene durch verschiedene Ansichten des Supports und der Einbeziehung der ganzen Szene. Auslöser war letztlich ein Solidaritätsspruchband für Ultras Braunschweig, welche als antirassistische Gruppe bekannt sind und vor kurzem nach Angriffen gegen sie aus dem Stadion verbannt wurden. „Täter- und Opferrolle vertauscht? Schäm dich Eintracht Braunschweig!“ war auf dem Transparent zu lesen. Laut PGDU soll die Kohorte somit gegen szeneeinterne Absprachen verstoßen haben. Welche Vereinbarung dort genau getroffen wurde lässt die Stellungnahme allerdings offen. Nur so viel kann man zu dem Thema herauslesen:



„Wir halten es für höchst problematisch, sich als externe Ultragruppe zu einem Konflikt einer anderen Szene zu positionieren, da die genauen Problemursachen von außen niemals zu 100% ersichtlich sind“. Ein Intervenieren oder zumindest ein Ablehnen dieser Tat sucht man in der Stellungnahme allerdings vergebens, man bekommt eher den Eindruck, man wolle durch die angeführten Punkte die ganze Sache auf einer nicht politischen Ebene rechtfertigen.

Die Kohorte sah in ihrem Spruchband keinen Wortbruch gegenüber der Szenevereinbarung,

welche sie auch klar benennt: jegliches Engagement gegen Rassismus soll eingestellt werden, welche übrigens nur aufgrund der Drohkulisse der Division eingegangen wurde. Da Solidaritätsspruchbänder für beispielsweise Ultras aus Siegen, Halle und Rostock vorher nie ein Problem darstellten und man dieses Mal extra keinen Beitrag zu den FARE-Wochen im Stadion beisteuerte, ging man eigentlich nicht von einer solchen Reaktion aus: „Hätte es das Spruchband nicht gegeben, hätte man woanders was reininterpretiert“, wird in der Veröffentlichung weiter angeführt, die Division hätte schließlich einfach nur ein weiteres Exempel statuieren wollen, wie man mit Menschen, die sich explizit gegen Rassismus einsetzen, umgeht.

Vor dem Spiel liefen die Spieler übrigens mit einem Banner gegen Rassismus und Diskriminierung ins Stadion ein, dies scheint allerdings erneut nur ein Lippenbekenntnis gewesen zu sein. Der Verein berichtet, im Gespräch mit den verschiedenen Gruppen zu sein, eine politische Motivation scheint allerdings in diesem Fall aus Vereinssicht nicht vorrangig vorzuliegen. Es soll also einzig der Konflikt über das Liedgut und ein Soli-Spruchband, was nicht nur in Duisburg, sondern in ganz Deutschland gang und gäbe ist, Auslöser dieser Eskalation sein? Dabei ist selbst über die Grenzen Duisburgs die Division als rechte Gruppe bekannt, so gab es bereits bei Spielen des MSV Vorfälle, die in diese Richtung gehen (beispielsweise in Babelsberg vor zwei Jahren). Außerdem nahmen sie an mehreren Fußballturnieren teil, wie zum Beispiel bei den Freien Nationalisten Leverkusen, beim Nationalen Widerstand Duisburg oder dem Hakenkreuz-Cup. Nicht zuletzt zeigt auch die Verflechtung mit dem Nationalen Widerstand Duisburg und Dortmund, welche an den Auseinandersetzungen beteiligt waren, ihre Verwurzelung in die rechte Szene.

Also Augen auf MSV! Für bunte Kurven! █

Mailand: Aus einem Traditionsvereine eine erfolgreiche Marke machen

Im Jahr 1995 wurde Massimo Moratti, ein italienischer Öl-Tycoon, Präsident und Eigentümer des Fußballclubs Inter Mailand. Seit seinem Amtseintritt wurden seinerseits geschätzte 1,3 Milliarden in den Verein investiert. Am 15. Oktober diesen Jahres übernahm schließlich die Investorengruppe International Sports Capital 70% der Vereinsanteile.

Schon Massimos Vater verhalf Inter Mailand in den sechziger Jahren zu drei Meistertiteln und zwei Europapokalsiegen und festigte so den Ruf Inters als Weltmannschaft. Sein Sohn wollte es ihm gleich tun – mit Erfolg. Fünf Meistertitel und einmal Champions-League Sieger stehen auf seinem Konto. Doch je höher man fliegt, desto tiefer fällt man bekanntlich. Das Wirtschaften des Vereins glich einem Fass ohne Boden. Insgesamt 536 Millionen Euro Verlust wiesen die letzten fünf Bilanzen aus.

Erick Thohir, Rosan Roeslani und Handy Soetedjo, Besitzer der Investorengruppe International Sports Capital, stiegen bereits im August 2012 bei dem Verein ein. Allerdings waren diese damals „nur“ zweitgrößter Anteilshaber nach dem italienischen Konzern Saras, der sich im Besitz der Moratti-Familie befindet. Mitte Oktober diesen Jahres investierte Thohir 250 Millionen für die Anteile an dem Club. Mit diesem Betrag sind die Schulden des Vereins getilgt und es sollen weitere Investitionen getätigt werden. Nun bestimmt das Investoren-Trio aus Jakarta, in welche Richtung einer der traditionsreichsten Fußballvereine Italiens driftet. Thohir investierte

bereits schon in Clubs wie DC United oder auch in die Basketballmannschaft Philadelphia 76er. Aus Inter soll nun eine erfolgreiche Marke gemacht werden, um so ein Fan-Potential von 160 Millionen Inter-Fans von der Markenattraktivität zu überzeugen. Die Investition in Inter Mailand ist die bislang größte innerhalb der Sportbranche für Thohir. Dies verdeutlicht, welches Augenmerk, und vor allem auch welche Erwartungen, die neuen Anteilseigner auf ihr Projekt legen. Im Rücken hat Thohir eine von seinem Vater gegründete Familien-Holding, die 2012 einen Umsatz von 12 Milliarden Euro auswies.

Ab sofort wird Inter Mailand geführt wie ein modernes Wirtschaftsunternehmen. Frei von Sentimentalitäten und Gefühlen. Markenimplementierung und Gewinnmaximierung werden im Fokus stehen. Und das ohne Rücksicht auf Verluste.

Doch ganz frei sind die neuen Investoren in ihrem Handeln nicht. Die übrigen 30% der Clubanteile bleiben in den Händen der Moratti-Familie. Zumindest drei von acht Mitglieder des Verwaltungsrats können so bestimmt werden.

Neue Ausrichtungen und Implementierungen neuer Markenstrategien bedeuten Veränderungen. Die schlimmsten Beispiele sind aus Leipzig oder Salzburg bekannt. Wie weit sich der Machtwechsel bei Mailand ausweiten wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Ein Verein, aufgekauft wie ein insolventes Wirtschaftsunternehmen – die Zukunft des Volkssports Fußball? █

KURZ UND KNAPP

Rom: Aufgrund rassistischer Äußerungen seiner Anhänger wurde der Hauptstadtclub Lazio Rom anfangs zu einem Geisterspiel im Europa League-Spiel gegen Apollon Limassol am 7. November, sowie zu 40.000 Euro Geldstrafe verurteilt. Nun

wurde in einem weiteren Verfahren der UEFA entschieden, dass es kein Geisterspiel geben wird, allerdings die Fankurve im Heimspiel geschlossen bleibt. █

Gelsenkirchen: Beim Spiel des FC Schalke im Revierderby gegen den BVB sollten Lieder-Fibeln verteilt werden. In Zusammenarbeit zwischen dem Verein und den Ultras Gelsenkirchen wurde diese Aktion geplant. Die UGE sollte für das Design und den Inhalt verantwortlich sein, der FC Schalke für die Produktion. Die Aktion platzte letztendlich, da das Design nicht in das offizielle Design des Vereins passte, sondern ganz im Stile der Nordkurve gehalten wurde und auch mit dem UGE Logo versehen wurde,

außerdem akzeptierte man auf Seiten der Ultras keinen Sponsorenaufdruck auf dem Flyer. Also wurde kurzerhand ohne den Verein eine eigene Lieder-Fibel produziert, welche man im Stadion verteilen wollte. Dies beschränkte der Verein allerdings auf den Ober- und Unterrang der Nordkurve. Die Aktion wurde schließlich komplett abgesagt, da dies nicht Sinn der Aktion war. Die Nordkurvengänger waren allermeist bereits textsicher, erreicht werden sollten die Sitzplätze. ■

Frankreich: In der französischen Liga ist der erste Generalstreik der Vereine seit 1972 geplant. Grund hierfür ist eine für das kommende Jahr geplante Reichensteuer. Spitzenverdiener vor allem in Vereinen wie Paris Saint-Germain kommen die Klubs künftig teuer zu stehen: ab einer Million Euro Jahressalär soll künftig eine 75-prozentige Abgabe zusätzlich für die

Arbeitgeber anfallen. Schätzungen zufolge dürfte das allein die Erstligacclubs wie AS Monaco insgesamt 44 Millionen Euro jährlich kosten. Für Vereine wie Monaco eher ein Luxusproblem, für kleinere Klubs durchaus existenzgefährdend. Im letzten November-Wochenende wird in der ersten und zweiten französischen Liga daher kein Ball rollen. ■

Manchester: Der englische Fanverein FC United of Manchester wird im November mit dem Bau eines eigenen Stadions beginnen. Der Siebtligist unterzeichnete einen Mietvertrag mit der Stadt und stellte die Finanzierung sicher. Der Bau wird rund 6,5 Millionen Euro kosten, wobei etwa 2,3 Millionen Euro von den Mitgliedern stammen,

in dessen Besitz sich der Club befindet. Die Fertigstellung des 5000 Zuschauer fassenden Stadions ist bereits für August 2014 geplant. Bislang spielte man im 16 Kilometer entfernten Bury und teilte sich dort die Gigg Lane mit dem Bury FC und der Reserve von Manchester United. ■

MEDIENECKE

Deutschen Klubs drohen Steuernachzahlungen in Millionenhöhe

Die deutschen Profifußball-Klubs müssen mal wieder Steuernachzahlungen im hohen zweistelligen Millionen-Bereich fürchten. Aufgrund einer Entscheidung des Bundesfinanzhofes zur Rechtmäßigkeit von Umsatzsteuerzahlungen der Vereine an Spielerberater könnten auf die Vereine Nachforderungen des deutschen Fiskus von insgesamt bis zu 70 Millionen Euro zukommen. Gleichzeitig drohen Funktionären der Vereine in Führungspositionen demnach zudem staatsanwaltliche Ermittlungen wegen des Verdachts der Veruntreuung von Vereinsvermögen.

Der Bundesfinanzhof ist in der deutschen Finanzgerichtsbarkeit als höchste Instanz anzusehen. Die Entscheidungen sind für die unteren Instanzgerichte insofern also bindend. Dieser legte nun fest, dass Spielerberater durch die bisher weit verbreitete Praxis zu Unrecht von den Klubs Honorare und darauf entfallende Umsatzsteuer erhalten haben. Dadurch können die Klubs gezwungen sein, auch noch nachträglich ihre Vorsteuer-Abzüge und damit die geltend gemachten Betriebsausgaben um die Zahlungen an die Berater zu kürzen.

Die zu versteuernden Betriebsergebnisse der

Kapitalgesellschaften würden entsprechend höher ausfallen. Laut einer überregionalen Fußball-Fachzeitschrift droht den einzelnen Vereinen für die Jahre 2009 bis 2013 dadurch eine Zusatzbelastung von bis zu 26 Millionen Euro.

Die Position des Bundesfinanzhofes stellt klar, dass Spielerberater für ihre Leistungen ausschließlich von ihren Klienten und nicht von den Klubs bezahlt werden dürfen. Die Zahlungen der Vereine seien somit Honorare für nicht erbrachte Leistungen. Aus dieser Rechtsposition

könnten Ermittlungen gegen Vereinsfunktionäre resultieren.

Auslöser des Verfahrens war eine Klage von Erstligist Borussia Mönchengladbach von 2007 gegen entsprechende Erkenntnisse von Steuerprüfungen. Zwar erhielten die Rheinländer in erster Instanz beim FG Düsseldorf recht, doch rief das Finanzamt den BFH zur grundsätzlichen Klärung an. Es bleibt daher abzuwarten, inwiefern dieses Urteil also noch weitere Auswirkungen auf die deutschen Profivereine haben wird. ■

MEDIENECKE

Neue Liga für Nationalmannschaften?

Nachdem die Europameisterschaft 2020 zum ersten Mal als paneuropäisches Turnier ausgetragen wird, plant die UEFA scheinbar die nächste große Revolution im Fußball. Im



September wurde erstmals über die Einführung einer Liga für alle 54 Nationalteams der UEFA-Mitgliedsverbände diskutiert. Dabei sollen die Nationalmannschaften je nach Stärke in acht bis neun Gruppen eingeteilt werden, die durch Auf- und Abstieg miteinander verbunden sind. Deutschland würde in einer Top-Gruppe mit Teams wie Spanien, Frankreich, Niederlande, England, Italien oder Portugal spielen.

Laut Plan könnte eine solche Nations League

2018 kommen, rechtzeitig zu Beginn der Qualifikation der EURO 2020. In der UEFA werde darüber diskutiert, die Qualifikationsphasen für Europameisterschaften neu zu gestalten, mehrere Modelle lägen vor. Beschlossen sei aber noch nichts, kommentierte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach den Bericht. Eine solche Liga würde von der UEFA zentral vermarktet werden, sodass die Mitgliedsverbände im Vergleich zu den in Eigenregie vermarkteten Testspielen höhere TV-Einnahmen generieren könnten. Dies würde wohl zur Abschaffung sämtlicher Testspiele führen und nach Meinung der Verantwortlichen zudem dabei helfen, den vollgepackten Spielkalender zu entzerren, um die Belastung für Nationalspieler zu reduzieren.

Spekulationen zufolge, könnten Teams aus Südamerika und Asien durch die Vergabe von Wildcards an den EM-Turnieren ab 2020 teilnehmen. Den europäischen Top-Teams könnten somit Duelle gegen Brasilien und Argentinien ermöglicht werden. In Südamerika ist dies bereits Realität. Für die Copa América 2015 in Chile sind Mexiko und Japan eingeladen worden. Für das hundertjährige Jubiläum 2016 nehmen neben den beiden auch noch die vier besten Teams des CONCACAF Gold Cups 2015 teil. ■

Umstrukturierung der Bundeswehr

Im Rahmen der Umstrukturierung der Bundeswehr von einer Verteidigungs- zu einer Interventionsarmee wurden neue Einheiten geschaffen, welche sich „Regionale Sicherungs- und Unterstützungskräfte“ (RSUKr) nennen. Sie bestehen bundesweit aus etwa 30 Einheiten, in ihr befinden sich die Reservisten der Bundeswehr. Das Aufgabenfeld wird als „Heimatschutz“ deklariert,



also die Überwachung und Gewährleistung der Sicherheit des deutschen Luft- und Seeraumes, die Absicherung militärischer Anlagen im Inland, ebenso wie beim Inneren Notstand, wenn Gefahr für den Bestand der freiheitlich demokratischen Grundordnung besteht. Hierzu benötigt es allerdings eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag.

Soweit eigentlich noch keine bahnbrechende Revolution, die kommt erst jetzt: RSUKr-Einheiten können im Rahmen der Amtshilfe von der Polizei hinzugezogen werden, zum Schutz ziviler Objekte oder kritischer Infrastruktur, sowie bei der Bekämpfung organisierter und militärischer bewaffneter Aufständischer oder widerstrebender Bevölkerungsanteile. Eine Definition, womit man den Begriff „widerstrebende Bevölkerungsanteile“ erklären kann, muss ich euch an dieser Stelle leider schuldig bleiben, da es eine solche auch nach längerer Recherche im Internet nicht zu finden gibt. Gelten etwa auch bald Fußballfans zu eben jener Gruppe?

Es kommt noch besser: Nach einer Generalklausel der EU könnte rein theoretisch der Amtshilfe-Einsatz auch beim politischen Generalstreik gegen Versorgungseinrichtungen, gewaltsamen Massenprotesten, sozialen Unruhen sowie Aktionen des zivilen Ungehorsam durch Streiks und/oder Straßenblockaden in Anspruch genommen werden. Also um es mal ganz trivial herunter zu brechen: Eine Einheit, die dem Staat beziehungsweise der Polizei zur Hilfe eilt, wenn dem deutschen „Wutbürger“ mal wieder was nicht passt?

Diese Entwicklung sehen durchaus viele mit Bauchschmerzen. Ein Teil der Ausbildung der Reservisten ist schließlich auch das Feuern mit Handwaffen. Außerdem wird befürchtet, dass die Einheiten noch skrupelloser, als die Polizei jetzt ohnehin schon ist, sein werden.

Dr. Rolf Gössner, Rechtsanwalt und Publizist in Bremen, Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte (Berlin) und stellvertretender Richter am Staatsgerichtshof der Freien Hansestadt Bremen fasst mit seinen kritischen Fragen, welche als Ankündigung für einen Info- und Diskussionsabend publiziert wurden, die Sorgen zusammen: „Ist mit dieser Entwicklung eine Entfesselung staatlicher Gewalten und damit staatlicher Macht verbunden? Lassen sich die Sicherheitsbehörden damit noch schwerer kontrollieren als ohnehin schon? Droht damit eine Militarisierung der „Inneren Sicherheit“? Und ein präventiver Sicherheitsstaat, in dem der Ausnahmezustand seinen Ausnahmecharakter verliert und zum rechtlichen Normalzustand der Krisenverhütung und -bewältigung wird - um sich nicht nur vor Gewalt und Terror zu schützen, sondern in Zeiten verschärfter ökonomischer Krisen und gesellschaftlicher Umwälzungen auch gegen mögliche soziale Unruhen und Aufstände vorsorglich zu wappnen?“





RARE

KEEP-ON-RISING.DE

Soli-CD "Frenetic Vibes"



Auch beim heutigen Heimspiel habt ihr die Möglichkeit an unserem Infostand die brandneue

Soli-CD zu erwerben. Was euch erwartet? Eine CD mit 15 Tracks von verschiedenen Künstlern, welche alle dazu beitragen, dass das Album Einflüsse aus verschiedenen Ländern, (Sub-) Kulturen und Musikrichtungen enthält. Somit ist mit Sicherheit für jeden Geschmack etwas dabei! Einen kleinen Einblick in den Soli- Sampler gibt es auf unserem Youtube Account (www.youtube.com/FreneticYouth), sowie auf unserer Homepage fykl.de. Der Betrag von 5€, den euch das gute Stück kosten wird, geht komplett in die Soli Kasse, welche unsere Leute im Kampf gegen die Repression unterstützt. Also schaut vorbei und holt euch das Teil, es lohnt sich!

Zum Schluss bitten wir euch noch die Arbeit die in dieses Projekt investiert wurde zu respektieren, deshalb hoffen wir dass die CD nicht im Internet auftaucht oder vervielfältigt wird. █

Infostand: Neue Aufklebermotive

Ab dem Heimspiel gibt es neue Aufkleber- und Buttonmotive an unserem Stand vor der Westkurve. Natürlich gibt es auch alles aus dem gewohnten Repertoire. Ob ihr Lesestoff in Form

von Fanzines sucht oder einfach nur das UdH mitnehmen wollt, es ist für jeden was dabei. Schaut vorbei! █



Unter die Haut Newsletter

Wenn ihr immer die aktuelle Ausgabe unsers Kurvenflyers „Unter die Haut“ bequem per E-Mail in euer Postfach haben wollt, dann könnt ihr euch ab sofort auf unserer Homepage

www.frenetic-youth.de für den UdH-Newsletter anmelden. Einfach E-Mail Adresse eintragen, Link bestätigen und schon schicken wir euch regelmäßig das „Unter die Haut“ zu. █